76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Des Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 159 Nagold, Freitag den 10. Oktober 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

in Gmünd am 6. November, vormittags 10 Uhr,
in Hall am 4. November, vormittags 10 Uhr,
in Heilbronn am 17. November, vormittags 10 Uhr,
in Leonberg am 10. November, vormittags 11 Uhr,
in Ravensburg am 4. November, vormittags 9 Uhr,
in Reutlingen am 8. November, nachmittags 2 Uhr,
in Rottweil am 12. November, nachmittags 4 Uhr,
in Ulm am 3. November, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht dauert 4½—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepaßte Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselbe von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kursus einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 ℳ zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 15 ℳ. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präbiziert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — womöglich einige Zeit vor Beginn des Kursus — zu geschehen

für **Gmünd** bei Landwirtschaftsinspektor **Schmidberger** in Gmünd,
für **Hall** bei Oekonomierat **Rindt** in Hall,
für **Heilbronn** bei Landwirtschaftsinspektor **Wunderlich** in Heilbronn,
für **Leonberg** bei Landwirtschafts-Inspektor Dr. **Wacker** in Leonberg,
für **Ravensburg** bei Landwirtschaftsinspektor **Kost** in Ravensburg,
für **Reutlingen** bei Landwirtschaftsinspektor **Mangold** in Reutlingen,
für **Rottweil** bei Landwirtschaftsinspektor **Hornberger** in Rottweil und
für **Ulm** bei Landwirtschafts-Lehrer **Ströbel** in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtsschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Vormunds zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Stuttgart, den 1. Oktober 1902.

In Vertretung:
Kraus.

Politische Uebersicht.

Zur Fleischteuerung. Staatssekretär Graf Posadowsky hat das jüngst in der Zolltarifkommission vorgeführte Zahlenmaterial gelegentlich der Erörterung über die Fleischteuerung der Kommission gedruckt zugehen lassen. Aus diesen aus England, Schottland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Belgien und den Vereinigten Staaten vorliegenden statistischen Berichten ist ersichtlich, daß auch in jenen Ländern eine Steigerung der Fleischpreise stattgefunden hat, so daß diese bedauerliche Erscheinung nicht nur in Deutschland sich zeigt, sondern fast auf dem ganzen Weltmarkt sich fühlbar macht.

Bei einem Bankett in Paris, das von Vertretern des Handels und der Industrie veranstaltet worden war, äußerte sich Ministerpräsident Combes, wie schon kurz gemeldet, über die in Frankreich zu befolgende äußere und innere Politik. Er schilderte scharf und teilweise mit Humor die Gefahr der Kongregationen und der Agitation der Klerikalen. Die Regierung werde ihrer bisherigen Politik treu bleiben und alle Anstrengung machen, das Vereinsgesetz auszuführen. Die republikanische Partei dürfe rückhaltlos vertrauen, daß die Regierung Wort halte, solange die Republikaner ihr treu bleiben. Die Regierung sei einig, wie sie immer gewesen, zur Verteidigung der Republik und des Fortschritts. Die Regierung erwarte das Vertrauen aller Republikaner mit Ausnahme jener, die sich zu sehr mit den Reaktionären kompromittiert haben. Combes sprach die Hoffnung aus, daß der Bergarbeiterausstand ungefährlich verlaufe, und sagte die Unterstützung der Regierung zur Durchführung sozialpolitischer Gesetzvorschläge zu. Auf dem Gebiet der äußeren Politik gebe es keinen Staat, der so aufrichtig wie Frankreich den Frieden wünsche und jede Bewegung zur Erhaltung des Friedens unterstütze. Das geschehe nicht aus Schwäche und Angst, sondern aus Vertrauen in die eigene Stärke. Die französischen Republikaner hätten das Unglück nicht vergessen, das der Kriegsgeist über das Land brachte, sie wissen, daß die Quelle wahren Wohlergehens der Friede ist und daß die Republik, die mit allen Ländern seit dreißig Jahren die besten Beziehungen unterhält, die sicherste Schützerin des Friedens und des Fortschritts ist. Der Rede folgte stürmischer Beifall.

Das in der Hauptstadt Finnlands, Helsingfors, erscheinende Amtsblatt des Generalgouverneurs bringt zu den neuen Verordnungen eine Erläuterung, die sich natürlich auf den russischen Standpunkt stellt, ohne die verbrieften Rechte der Finnländer irgendwie zu beachten. Das Blatt schreibt: Der Gesetzgeber habe mit fester Hand die Macht und Bedeutung der Amtsgewalt des Generalgouverneurs wiederhergestellt und die ganze innere Verwaltung Finnlands unter seine unmittelbare Kontrolle und seinen Einfluß gestellt. Die neuen Gesetze würden ein harmonisches Zusammenwirken der Behörden schaffen, das so lange gefehlt habe. Das Fehlen desselben habe den friedlichen Verlauf des finnländischen Lebens schädlich beeinflußt. In Zukunft würden Generalgouverneur und Senat gemeinsam arbeiten; der bisherige Antagonismus werde nicht mehr vorhanden sein.

Aus dem Sudan kommen beunruhigende Nachrichten über bevorstehende ernste Wirren, die durch das Vorgehen des mächtigen Emirs von Kano den Engländern gegenüber hervorgerufen werden. Der Emir soll alle seine festen Plätze wieder aufgebaut und allgemeine Vorbereitungen zum Beginn der Feindseligkeiten gegen die Engländer getroffen haben. Vorsichtshalber wurde die britische Besatzung von Sariu (in Sokoto) verstärkt.

Parlamentarische Nachrichten.

r. **Stuttgart,** 8. Okt. Nach nahezu zweistündiger Vorberatung in der gestern gebildeten Subkommission (Hieber, Frhr. Seckendorff, Gröber, Pfälzer v. Sandberger, Schmidt-Maulbronn), an der auch die Regierungsvertreter teilnahmen, setzte die **Volksschulkommission** die Debatte über den Antrag Gröber betr. Bestrafung der Schulversäumnisse fort. Die Subkommission unterbreitete den Antrag Gröber unter gleichzeitiger Hereinnahme der von Haußmann beantragten Aenderungen in folgender Fassung, als neuen Art. 1a einzuschalten: An die Stelle des Art. 9 Abs. 1 des Volksschulgesetzes vom 29. September 1836 treten folgende Vorschriften: Die Eltern und deren Stellvertreter (Vormünder, Pfleger, Erzieher, Lehr- und Dienstherren, Arbeitgeber) haben gemäß Art. 4 bis 8 dieses Gesetzes, Art. 1 des Gesetzes vom 6. Nov. 1858 betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes (Reg. Bl. S. 285) und Art. 1 bis 8 des Gesetzes vom 22. März 1895 betreffend die allgemeine Fortbildungsschule und die Sonntagsschule (Reg. Bl. S. 77) die ihrer Obhut unterstehenden Kinder zum pflichtmäßigen Besuch der Volksschule und der allgemeinen Fortbildungsschule oder der Sonntagsschule anzuhalten. Ungerechtfertigte Schulversäumnisse der Kinder werden an den verantwortlichen Eltern oder deren Stellvertreter nach Maßgabe ihrer Verschuldung durch den weltlichen Vorsitzenden der Ortsschulbehörde auf amtliche Anzeige mit einer Ordnungsstrafe von 50 ₰ bis zu 1 ℳ und, wenn die Verfehlung nach dem Erkenntnis einer Ordnungsstrafe sich wiederholt, mit einer verschärften Ordnungsstrafe von 1 ℳ bis zu 2 ℳ geahndet. Im Falle eines beharrlichen Ungehorsames wird der Schulbesuch der Kinder durch die geeigneten Polizeimaßregeln bewirkt. Mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ und im Falle der Uneinbringlichkeit mit Haft bis zu 6 Tagen werden Eltern oder deren Stellvertreter von der Polizeibehörde auf Anzeige der zuständigen Schulbehörde bestraft, wenn sie ohne genügende Entschuldigung es unterlassen, die ihrer Obhut unterstehenden schulpflichtigen Kinder zum ordnungsmäßigen Schulbesuch anzuhalten, nachdem gegen sie wegen wiederholter schuldbarer Schulversäumnis eine verschärfte Ordnungsstrafe oder eine Polizeistrafe erkannt worden ist. Dem gegenüber beantragt der Referent Frhr. v. Seckendorff zu sagen: Sie werden wegen ungerechtfertigter Schulversäumnisse der Kinder nach Maßgabe ihrer Verschuldung von dem Ortsvorsteher mit Geldstrafe von 50 ₰ bis 1 ℳ, im ersten Wiederholungsfalle mit Geldstrafe von 1 ℳ bis 2 ℳ, in weiteren Wiederholungsfällen mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ bestraft. Die den Betrag von 1 ℳ übersteigenden Geldstrafen sind im Falle der Uneinbringlichkeit in Haft bis zu 6 Tagen zu verwandeln. Der Referent wünscht also blos Polizeistrafe (wie bisher) zugelassen zu sehen, ferner Weglassung der Worte „auf amtliche Anzeige", auch wäre früher Umwandlung der Geldstrafe in Freiheitsstrafe zulässig. Der Kultusminister gab unter näherer Begründung dem Antrag des Referenten den Vorzug und berief sich auch auf die entschiedenen Erklärungen der beiden Oberschulbehörden gegen eine Aenderung des bestehenden Rechts, und zwar im Interesse des Schulbesuchs. Bei der Abstimmung wurde der modifizierte Antrag Gröber mit 9 gegen 3 Stimmen angenommen. Hierauf begründete Gröber seinen weiteren Antrag auf Aufnahme eines Art. 1b folgenden Inhalts: Der Art. 18 des Volksschulgesetzes vom 29. September 1836 erhält folgende Fassung: Wenn in Orten, wo Einwohner verschiedener Glaubensbekenntnisse ansässig sind, die Angehörigen der Konfession der Minderzahl wenigstens 60 Familien, welche an der direkten Staats- oder Gemeindesteuer (statt bisher: An dem persönlichen oder dinglichen Gemeindeverbande teilnehmen, d. h. entweder als Bürger oder Beisitzer der Gemeinde angehören oder als Grundbesitzer oder Gewerbetreibenden an der ordentlichen direkten Staatssteuer) des Ortes mitbezahlen, begreifen, so können sie, insofern die Mehrheit der beteiligten Familienväter es wünscht, die Errichtung und Unterhaltung einer eigenen Volksschule ihrer Konfession aus örtlichen Mitteln ansprechen. Der Antragsteller wies darauf hin, daß sich die Verhältnisse seit 1836 geändert hätten, die Nichteinrechnung derer, die Kapitaldiensteinkommen- oder bloß Wohnsteuer bezahlen, unbillig sei und der Zustand nach dem Zustandekommen der Steuerreform ganz unhaltbar sei, weshalb er anheimgebe, ob man letzterem schon bei dieser Gelegenheit ein Ende bereiten wolle. Der Minister sprach sich sofort zu diesem Antrag wie zu dem 3. Antrag Gröber aus, welcher dahin ging, nachstehenden Art. 1c anzufügen: Die Art. 20 und 23 des Volksschulgesetzes werden dahin abgeändert: Art. 20: Die Kosten einer mehreren Orten gemeinschaftlichen Volksschule werden, soweit nicht Herkommen oder andere Rechtstitel etwas anderes bestimmen, zwischen den verbundenen Orten nach dem Verhältnisse der von den Beteiligten zu erhebenden oder zu berechnenden direkten Steuern (statt bisher: zwischen den beteiligten Orten nach der Anzahl der im Schulverbande stehenden Familien derselben) verteilt. Jedem einzelnen Orte bleibt es dabei überlassen, zu dem ihn betreffenden Anteil zunächst den Ertrag der für seine Ortsangehörigen bestehenden besonderen (statt: seiner) Schulstiftungen und der besonderen Schuleinnahmen von seinen Angehörigen zu verwenden. Art. 23. Sowohl zu dem Gehalt der Lehrer, als zu den Kosten von Schulhausbauten werden denjenigen Orten, welche den ihnen für ihre Volksschule vorliegenden Aufwand nicht vollständig aufzubringen vermögen (vergl. Art. 18 bis 20) (statt bloß: Art. 18) angemessene Beiträge aus der Staatskasse bewilligt. Die unter anderem gegebene Anregung des Ministers, man möge sich bis zum Zustandekommen der Steuerreform gedulden, nach welchem ohnehin von Seiten der einzelnen Ministerien zu prüfen sei, welche Gesetze dadurch berührt werden, und man möge zweckmäßiger Weise die Initiative der Regierung abwarten, fand mehrfach Zustimmung. Gröber schlug nunmehr folgende Erledigung der Sache vor: Nachdem der Herr Kultminister die Erklärung abgegeben hat, daß er die Reformbedürftigkeit der Art. 18 und 20 des Volksschulgesetzes anerkenne, die Aufstellung eines Gesetzentwurfes zur Abänderung des Art. 20 schon in die Wege geleitet habe, und nach dem Zustandekommen der Steuerreform einen die Abänderung des Art. 13 bezweckenden Gesetzentwurf vorzuschlagen gedenke, beschließt die Kommission von einer Durchberatung der beantragten Art. 1b und 1c zur Zeit abzusehen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und hierauf die Verhandlungen abgebrochen, bis nach entsprechender Gestaltung von Dispositionen im Reichstag die Weiterberatung ermöglicht wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 10. Oktober.

J. M. d. Königin Charlotte begeht heute die Feier ihres Geburtsfestes. Stiller als sonst wird der festliche Tag im Königshause begangen. Steht doch die Königin noch mitten in der tiefen Trauer um ihre Mutter, wie um die Herzogin Margaretha. Der herzlichsten Wünsche aus Stadt und Land darf die hohe Frau, die die Sorgen des Landes zu den eigenen macht, sicher sein. — Wie alljährlich hat die Königin auf ihr Geburtsfest einer Anzahl gemeinnütziger und wohltätiger Vereine und Anstalten außerordentliche Spenden zugehen lassen, wobei diesmal der jüngst unter das Protektorat der Königin gestellte Weinsberger Frauenverein zur Erhaltung der Burgruine „Weibertreu", die Kleinkinderschule in Friedrichshafen, die Charlottenheilanstalt für arme Augenkranke in Stuttgart, der Stuttgarter Lokalwohltätigkeitsverein (für die Wöchnerinnenpflege), sowie namentlich die der Krankenpflege auf dem Land dienenden Einrichtungen bedacht worden sind.

Lotterie. Dem Stadtkirchenbauverein Eßlingen ist zu Gunsten der Wiederherstellung der dortigen Stadtkirche die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie mit 2 Serien von je 100,000 Losen zu 1 ℳ erteilt worden. Die erste Ziehung soll am 9. März 1903 stattfinden.

Pfrondorf, 8. Okt. Zum Gemeindepfleger wurde Joh. Gg. Better, Oekonom, gewählt.

r. **Rottenburg,** 8. Okt. Der Haupttreffer der Reutlinger Kirchenbaulotterie im Betrag von 10,000 ℳ fiel in die Kollekte des Herrn Friseur Kriegbauer. Die Glücklichen sind vier hier in Kondition stehende junge Verwaltungsleute.

r. **Tübingen,** 8. Okt. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Deutschlands sind auf 11. bis 13. Okt. hierher berufen zur Beratung geschäftlicher insbesondere durch die neuen Unfallversicherungsgesetze vom 30.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Juni 1900 veranlaßten Gegenstände. An den Verhandlungen, die im großen Saale des hiesigen Rathauses stattfinden, werden, wie die Tüb. Chr. hört, auch Vertreter des Reichsversicherungsamts und des württ. Landesversicherungsamts teilnehmen. Im Anschluß an die Verhandlungen sind Ausflüge auf den Hohenzollern, nach Reutlingen und Urach geplant.

Tübingen, 9. Okt. (Aufklärung über moderne Warenhäuser.) Eine Beilage der Tüb. Chr. enthält folgendes: Allenthalben machen sich Unternehmungen breit, die durch marktschreierische Anpreisungen und durch Versprechung aller möglichen Vorteile und Geschenke das kaufende Publikum an sich zu locken suchen. Man glaube nicht, daß die billigen Preise, mit denen diese Warenhäuser prunken, in Wirklichkeit vorhanden sind. Nur einzelne Lockartikel werden unter dem Preis abgegeben und der Verlust, der dadurch entsteht, muß durch um so teurere Preise anderer Waren wieder eingebracht werden, da auch die Inhaber dieser Häuser, um die großen Unkosten decken zu können, nicht ohne Nutzen arbeiten können. Ein solches Geschäftsgebahren wird aber von dem soliden Handels- und Gewerbestand mit Recht verschmäht, denn es bedeutet nichts anderes, als eine grobe Täuschung der Käufer. Die Bewohner von Tübingen und Umgegend, welchen reelle Bedienung und gute Waren noch etwas wert sind möchten wir deshalb auffordern, die Warenhäuser zu melden und wie bisher bei ihren Lieferanten zu kaufen, welche stets bestrebt sind ihre Kunden reell und möglichst billig zu bedienen.

Württemb. Schutzverein für Handel und Gewerbe.

r. Wurmlingen, 8. Oktbr. Bei Gerber Joh. Bacher wurde eingebrochen und Geld, sowie Nahrungsmittel gestohlen. Der Dieb wurde in der Person eines Fabrik-Arbeiters aus Tuttlingen ermittelt.

r. Alpirsbach, 9. Okt. Der 9jährige Sohn des Taglöhners Leibiger dahier fiel lt. Schwarzw. Bürgerzeitung dieser Tage von der Deichsel eines im Laufe befindlichen Wagens, wobei ihm 2 Räder über den Kopf gingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Musberg, 6. Okt. Wilderernnwesen. Unser hiesiger Forstwart Weeber, der kürzlich einen Wilderer erschossen hat, wurde bekanntlich anonymen Drohungen ausgesetzt. Leider ist man den Wilddieben, die seiner Zeit mit dem Erschossenen wilderten und die anscheinend wohl ihren erschossenen Kameraden rächen wollten, trotz der eifrigsten Nachforschungen eines eigens hieher kommandierten Landjägers noch nicht auf der Spur. Dem Forstwart Weeber wurde seitens der Forstbehörde ein Kollege zur Unterstützung beigegeben. Möge es den vereinten Anstrengungen der genannten Organe bald gelingen, den Freblern auf die Spur zu kommen und denselben das Handwerk zu legen.

r. Magstadt, OA. Böblingen, 6. Okt. Gestern abend 8 Uhr brach in dem Anwesen des Bäckers Wiedmaier in der Stuttgarterstraße Feuer aus, welches dasselbe in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Entstehungsursache unbekannt.

Stuttgart, 7. Okt. Neue Kriegsartikel für das Heer. Auf Befehl des Königs werden die in der preußischen Armee durch Verordnung des Kaisers vom 22. Sept. d. J. zur Einführung gelangten neuen Kriegsartikel den württembergischen Truppen zur gleichmäßigen Nachachtung an Stelle der bisherigen, nunmehr aufgehobenen Kriegsartikel vom 31. Okt. 1872 verkündet. Diese neuen Kriegsartikel sind bei jeder Kompagnie, Eskadron und Batterie sogleich nach ihrer Bekanntmachung und demnächst alljährlich mehrmals sowie auch jedem neueintretenden Soldaten vor der Ableistung des Fahneneids vorzulesen. Ueber die Ableistung des Soldateneids bleiben die bisherigen Bestimmungen unverändert.

r. Stuttgart, 8. Okt. Heute nachmittag ½5 Uhr gingen 2 prächtige, ca. 4—5jährige Pferde des Güterbeförderers Paul v. Maur mit einem mit 4 Kisten beladenen Wagen in der Alexanderstraße oberhalb des Eugenplatzes durch, während der Fuhrmann eine Kiste in ein Haus verbrachte. Die Pferde rannten mit ihrem Wagen bergab bis zur Ecke der Uhlandstraße, wo sie beide stürzten. Das eine Pferd erhielt Verletzungen am Kopf, das andere aber brach den linken Vorderfuß.

r. Cannstatt, 6. Okt. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden laut Cannst. Ztg. durch eine Schutzmannspatrouille zwei Burschen festgenommen, als sie ein von ihnen aus einer Hofeinfahrt gestohlenes noch ganz neues 100 Liter haltendes Faß die Neckarstraße abwärts wälzten.

r. Trossingen, 7. Oktober. Am Samstag nachmittag gingen die Kühe des verheirateten Metzgermeisters Joh. Schweizer mit einem vollgeladenen Wagen durch. Schweizer wurde gegen eine Gartenmauer gedrückt, wobei er zu Fall kam und der Wagen über ihn hinweg ging. Das eine Rad ging ihm über den linken Fuß, zersplitterte den Knochen, das andere über die Brust. Der Bedauernswerte ist noch am gleichen Abend seinen Verletzungen erlegen.

r. Göppingen, 8. Okt. Gestern hatte der Bankier Gutmann von hier das Unglück auf der Feldhuhnjagd den Bauern Vogel samt seinem 3jährigen Kind anzuschießen. Beide wurden verletzt, das Kind ziemlich schwer am Auge, sodaß es sofort in die Klinik verbracht werden mußte.

r. Saulgau, 7. Oktober. Am letzten Samstag abend wurde laut Oberländer im Hause des Bauern Konstantin Eisele in Oberazenberg eingebrochen. Der Sohn des Eisele, welcher sich in der Stube im unteren Stock befand, hörte ein Geräusch im oberen Stock, worauf er nach der Ursache desselben sah. Als Eisele hinaufkam, sah er einen Mann, welcher bereits einen Kasten erbrochen hatte, zum Fenster hinausspringen. Eisele und sein Knecht verfolgten den Einbrecher, welcher sich mit einem offenen Messer zur Wehr setzte, bis in die Nähe des ca. 10 Minuten entfernten Waldes, wo es ihnen gelang, den Einbrecher festzunehmen und im Ortsarrest unterzubringen, von wo derselbe ans Amtsgericht Saulgau eingeliefert wird. Der Einbrecher hat vor aussichtlich noch Komplicen gehabt.

r. Ravensburg, 7. Okt. Der Witwe Kling wurden 1100 ℳ gestohlen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 8. Okt. Im Gewerbebankprozeß wurde gestern abend die Beweisaufnahme geschlossen. In den Sitzungen vormittags und nachmittags wurde noch eine Anzahl Zeugen vernommen, die sich auf die Anklagen wegen Betrugs und Verleitung zum Börsenspiel bezogen. In den meisten Fällen werden die Angeklagten durch die Zeugenaussagen belastet, Fuchs insbesondere wegen der Verleitung zum Börsenspiel. Eindruck machten die Angaben des Fahndungswachtmeisters Vogelmann. Dieser hat seiner Zeit den Auftrag erhalten, eine größere Anzahl von Personen zu vernehmen, die im Besitze von Gewerbebankaktien waren. Das Resultat seiner Vernehmungen, die sich auf etwa 500 Personen erstrecken, ist kein erfreuliches. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß eine große Anzahl dieser Leute teils ihr ganzes Vermögen verloren haben, teils in ihrem Gewerbe sehr beeinträchtigt worden sind. Viele dieser Leute haben infolge der Verluste ihre Gesundheit eingebüßt, andere werden später der öffentlichen Armenunterstützung anheimfallen. Die Beweisaufnahme wird sodann geschlossen. Den Geschworenen werden 47 Fragen vorgelegt, zu denen die Anklage eine Reihe von Hilfsfragen stellt. Die Verteidigung bestreitet, daß die Angeklagten die Absicht gehabt hätten, und es sei dies in der ganzen Verhandlung auch nicht zutage getreten, die Gläubiger zu schädigen. Die Verteidigung hat entsprechende Gegenfragen gestellt. Morgen wird zunächst der Bericht des Sachverständigen erstattet werden.

Stuttgart, 8. Okt. Verwaltungsgerichtshof. Vor dem Verwaltungsgerichtshof wurde heute die Berufungssache des Frhrn. Oskar v. Münch zu Hohenmühringen gegen die Frhrn. Albert und Emil v. Kechler-Schwandorf betr. Forderung von Wegunterhaltungskostenbeitrag von 242,46 ℳ aus dem Markungsverband Unterschwandorf verhandelt. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat in einem Zwischenurteil dahin entschieden, daß die vorliegende Streitfrage unter das Verwaltungsrecht falle und daß die Kreisregierung deshalb zuständig sei. Frhr. v. Münch bestreitet die Zuständigkeit der Kreisregierung und hat gegen das Zwischenurteil der letzteren Berufung zum Verwaltungsgerichtshof eingelegt, der die Entscheidung am 15. Okt. fällen wird. Frhr. v. Münch hat in der heutigen Verhandlung seine Sache persönlich vertreten.

r. Ulm, 8. Okt. Schwurgericht. Der Besitzer des „Elektrischen Lohtannin-Bades, System Stanger," Josef Zwiebel in Neu-Ulm, zeigte im Juni, Juli und August d. J. in Ulmer Blättern an, daß ihm am 5. Juni auf eine elektrische Badewanne ein deutsches Reichspatent verliehen worden sei, obwohl das kaiserl. Patentamt an dem bezeichneten Tage erst die Bekanntgabe der Anmeldung beschlossen hatte. Zwiebel gab an, er habe vergessen, den Anzeigen beizufügen, daß seine Erfindung als „D. R.-P. angemeldet" sei. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, weshalb Zwiebel freigesprochen wurde.

Aus Elsaß-Lothringen, 4. Okt. Wegen Beleidigung der Chinakrieger hatte sich Bürgermeister Uhrich von Blienschweiler vor der Colmarer Strafkammer zu verantworten. Ein aus Blienschweiler gebürtiger Unteroffizier Namens Wolfer, welcher am Chinafeldzuge teilgenommen hatte, kam am 23. Dezember letzten Jahres auf Urlaub in seinen Heimatort. Nachdem er sich bei Bürgermeister Uhrich vorschriftsmäßig gemeldet hatte, that dieser mit Bezug auf die Teilnahme Wolfers am Chinafeldzuge die Aeußerung: So? Wären Sie auch bei denen? Haben Sie am Ende auch dort gestohlen!" Ein mit dem Bürgermeister verfeindeter Blienschweiler Bürger, Anatole Stirn, welcher von dem Zwischenfall gehört hatte, denunzierte den Bürgermeister brieflich beim Generalfeldmarschall Graf Waldersee, welcher die Strafverfolgung gegen Bürgermeister Uhrich veranlaßte. Uhrich wurde zu 60 ℳ Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Elberfeld, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Fellenhauer Heinrich Saßmannshausen von Hasselbeck bei Heiligenhaus, der den Arbeiter Früh zu Tode geprügelt, dann den Leichnam zerstückelt und teils begraben, teils verbrannt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus, 6 Wochen Haft und 10 Jahren Ehrverlust.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Die Berliner Handelskammer hat beschlossen, das preußische Handelsministerium zu ersuchen, es möge doch seinerzeits neben der vom preußischen Landwirtschaftsminister veranlaßten Enquete gleichfalls eine Untersuchung über die Gründe der Fleischteuerung durch Befragung der preußischen Handelskammer und der denselben gleichgestellten Korporationen in die Wege leiten.

Berlin, 8. Okt. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge gibt die Libre Parole nach dem Madrider Heraldo den Inhalt eines Beileidstelegramms wieder, das der Kaiser an die Witwe Zolas gerichtet haben soll. Eine solche Depesche existiert nicht; es gehöre ein ungewöhnliches Maß von Dreistigkeit dazu, um eine scheinbar genaue Inhaltsangabe einer überhaupt nicht ergangenen kaiserlichen Kundgebung schlankweg zu erfinden.

Berlin, 7. Okt. Eine neuerdings veröffentlichte Zusammenstellung über die Anteile der 10 wichtigsten Länder der Erde an der Welthandelsflotte und über den Zeitraum von 1891—1902 ergiebt die bemerkenswerte Thatsache, daß in den genannten Zeitraum die Dampfertonnage Englands von 60,5 pCt. Anteil an der Welthandelsflotte auf 53,3, die Seglertonnage von 34,9 auf 29 pCt. heruntergegangen ist, während der Anteil der deutschen Dampfertonnage an der Welthandelsflotte von 8,6 pCt. im Jahre 1891/92 auf 10,6 pCt. im Jahre 1901/02, der Anteil der Seglertonnage von 6,4 auf 6,6 pCt. gestiegen ist. Die deutsche Handelsmarine behauptet ihren Platz als zweitstärkste Handelsflotte der Welt. An der Spitze der gesamten Welthandelsflotte stehen bekanntlich zwei deutsche Rhedereien. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen besitzt 113 Seeschiffe mit 587,070 Registertons. Er beförderte im Jahre 1901 305,000 Passagiere. Die Hamburg-Amerika-Linie verfügt z. Zt. über einen Raumgehalt von 661,335 Registertons (127 Schiffe) und beförderte im Jahre 1901 213,000 Passagiere. Die größte englische Rhederei ist die British-India-Company, die jedoch mit 449,000 Tonnen Raumgehalt den beiden deutschen Rhedereien bei weitem nachsteht. Im Verkehr mit Nordamerika allein beförderten die deutschen Schiffe 40 pCt. aller in den Vereinigten Staaten landenden Passagiere.

Dill-Weißenstein A. Pforzheim, 7. Oktober. Der verheiratete Zimmermann Rudolf Schlegel durchbohrte sich mit einem Messer das Herz, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Schlegel hatte dem Pf. Anz. zufolge schon längere Zeit ein schweres Leiden, das ihn oft wochenlang arbeitsunfähig machte. So hatte er erst vor etwa drei Wochen das städtische Krankenhaus verlassen, wo er sich einer schweren Operation unterziehen sollte. Er wagte nicht, diese an sich vollziehen zu lassen. Sein Geisteszustand wurde aber so gedrückt, daß er nunmehr Hand an sich legte und er so seinem schweren Leiden ein Ende machte.

r. Waldshut, 8. Oktober. Der in Basel stationierte Wagenwärter Fritz Letze geriet unter einen von Oberlauchringen nach hier abgehenden Zug, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. In der Dunkelheit wurde der Vorfall nicht gleich bemerkt. Als man den Unglücklichen fand, hatte er sich bereits verblutet. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 teils kleinen Kindern. Zu Gunsten der Familie veranstaltete der Albbote eine Sammlung.

Karlsruhe, 8. Oktbr. Gestern morgen fand auf dem Ettlinger Schießplatz ein Pistolenduell zwischen dem Studierenden der technischen Hochschule Ruff aus der Pfalz, Mitglied des Corps Franconia, und einem Angehörigen der Freiburger Universität, dem Studierenden der Rechte Carl Reiß von Karlsruhe, Mitglied des Corps Suevia in Freiburg, statt. Reiß erhielt einen Schuß in den Unterleib und starb gestern abend gegen 9 Uhr. Die Veranlassung bot eine gewöhnliche Anrempelei in einem hiesigen Café, die in Thätlichkeiten ausartete, als Reiß der Aufforderung, mit Ruff herauszukommen, mit den Worten: „Mit Ihnen komme ich nicht raus" nicht Folge leistete. Die Antwort war ein Schlag ins Gesicht. Bemerkenswert ist noch, daß der Karlsruher S. C. sich zur Zeit in schwerem Waffenverrufe mit dem Kösener S. C. befindet. Der Freiburger Schwabe mußte deshalb aus seinem Corps austreten, um sich in Karlsruhe totschießen lassen zu können.

München, 7. Oktober. Der Polizeibericht meldet: In der vergangenen Nacht wurde ein hies. Bankierladen mittels Nachtschlüssel geöffnet. Der Dieb nahm die Mäntel von Obligationen im Werte von Mk. 50 000 mit, während ihm die gesondert verwahrten Couponbogen und Talons entgingen.

Nürnberg, 6. Okt. Die Firma Schuckert erklärte in einer Zuschrift an ein hiesiges Blatt das wiederholt aufgetretene Gerücht, daß es mit der elektrischen Setzmaschine nichts sei und daß deren Bau deshalb aufgegeben worden sei, als unrichtig. Es soll sich nur noch um die Behebung einiger kleiner Mängel, die sich in längerer praktischer Erprobung der Maschine ergeben haben, handeln.

Wiesbaden, 7. Okt. Zu der Verhaftung einer Frauenkongreßlerin. Wie schon kurz gemeldet wurde, ist gestern nachmittag eine Teilnehmerin und Vorstandsdame des Frauenkongresses, Frau Hilda von Decker aus Berlin durch einen uniformierten Schutzmann zur Wache sistiert worden. Die Dame, eine ziemlich große, kräftige Gestalt mit rötlicher Titusfrisur, trägt, wie die Frkf. Ztg. berichtet, das Kostüm des Vereins für Kleiderreform, den fußfreien Rock, dazu einen Filzhut ohne Putz und hatte gestern ferner ein dunkles halbweites Manteljaquet an. Der Polizist will nach seiner Aussage, ehe er die Sistierung vornahm, nach einem nicht uniformierten Kollegen gesucht haben, und erst als keinen fand, selbst eingeschritten sein. Er habe die Dame für einen kostümierten Mann gehalten. Daß diese Annahme falsch war, hätte der Beamte schon auf 10 Schritte Distanz sehr leicht bemerken können. Dem Polizeipräsidium geht eine Beschwerdeschrift zu.

Hagen, (Westfalen), 7. Okt. (Evangelischer Bund.) Heute vormittag fand in dem Vereinshause eine geschlossene Versammlung der Mitglieder des Evangelischen Bundes statt, in welcher der Schriftführer des Bundes, Professor Witte, den Jahresbericht erstattete. Die Zahl der Bundesmitglieder beträgt einschließlich der Mitglieder der angeschlossenen Vereine 157000. Direktor Fabarius von der Kolonialschule in Witzenhausen hielt einen Vortrag über die Ziele und die Thätigkeit des evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer. Hieran anschließend fand eine Konferenz der Diaspora-Anstalten statt und gleichzeitig eine Konferenz des gesamten Vorstandes und der Abgeordneten der Zweigvereine, in welcher der Jahresbericht, sowie der Vortrag des Direktors Fabarius besprochen wurden. Daran anschließend sprach Lehrer Garfing-Tessenheim über Ultramontanismus und Schule. Schließlich wurden die statutengemäß aus dem Zentralvorstand ausscheidenden acht Mitglieder wiedergewählt. In der Abend-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

versammlung im Weidenhof sprach Missionsdirektor Buchner-Berthelsdorf über die innere Gefahr des Missions-Betriebes für die evangelische Mission und Stadtpfarrer Weitbrecht-Wimpfen über die Gesinnungen unseres Volkes für den Bund. Im Vereinshaus behandelte Missionsinspektor Schreiber-Barmen den Wettstreit der Konfessionen in den deutschen Kolonien. Pfarrer Rev aus Lixheim entwarf Bilder aus der evangelischen Kirche Lothringens. Pastor Fliedner-Madrid schilderte die Fortschritte des Evangeliums in Spanien. Die Versammlungen waren überfüllt.

Köln, 8. Okt. Wie die Köln. Volksztg. meldet, stürzte gestern Abend in Golzheim bei Düsseldorf eine Lokomotive in eine Grube, über welche ein Geleis führte. Zwei Arbeiter kamen hierbei ums Leben, vier wurden schwer verletzt; zwei andere werden vermißt.

Das Befinden des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee ist augenblicklich vortrefflich. An ihn von mehreren Seiten ergangene Anfragen hat Graf Waldersee dahin beantwortet, daß er dem am 17. d. Mts., abends 6 im Hotel Kaiserhof stattfindenden Festmahl der Offiziere, die am Chinesischen Feldzug teilgenommen haben, nicht beiwohnen werde, da sein Bruder gestorben ist.

Bremen, 8. Okt. Dampfer-Zusammenstoß. Nach telegraphischen Nachrichten kollidierte der deutsche Dampfer Kronprinz Wilhelm heute morgen bei Beachy-Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer Robert Ingham, wobei der letztere sank. Die Mannschaft bis auf zwei Personen, die verunglückten, ist von dem Kronprinz Wilhelm an Bord genommen und in Southampton gelandet worden. Robert Ingham, ein kleiner Dampfer von 572 Registertonnen, war nach dem Tyne bestimmt. Der Kronprinz Wilhelm nahm keinen Schaden und setzte heute seine Reise von Southampton nach Cherbourg fort.

Danzig, 8. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern mit allen gegen eine Stimme einer vom Magistrat beschlossenen Petition an den Minister zugestimmt, in welcher gebeten wird, zu gestatten, daß bis auf Weiteres pro Woche 150 Schweine aus Rußland oder Oesterreich-Ungarn in plombierten Wagen zum sofortigen Abschlachten in das städtische Schlachthaus in Danzig eingeführt werden dürfen.

* * *

Generalleutnant Feiz Graf von Waldersee, ein Bruder des Feldmarschalls ist in Schwerin gestorben.

Der Hamburger Postdampfer Kambyses ist an der Küste von Costarica gestrandet. Menschenleben gingen nicht verloren.

* * *

Die Burengenerale und Kaiser Wilhelm.

Berlin, 8. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt hochoffiziös:

„In einer Reihe von Blättern wurde gestern behauptet, daß die Audienz der Burengenerale bei Sr. Majestät dem Kaiser nunmehr endgiltig feststehe. Demgegenüber sind wir in der Lage, Folgendes mitzuteilen. Nachdem es zur Kenntnis Sr. Majestät gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Burenarmee Botha, Dewet und Delarey nach Berlin kommen würden, erging am 18. September der allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu verständigen: S. Majestät sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland von jeder antienglischen Agitation fernhalten und bei Sr. Majestät durch Vermittlung des englischen Botschafters anmelden lassen würden. Hierauf erklärte General Dewet für sich und seine Kameraden, daß sie mit den Bedingungen, unter denen ein Empfang bei Sr. Maj. dem deutschen Kaiser stattfinden könnte, einverstanden wären. Nach einer am 6. Oktober aus dem Haag eingegangenen amtlichen Meldung sind die Generale jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden. Sie erheben jetzt Bedenken dagegen, eine Audienz nachzusuchen und erwarten vielmehr eine Berufung durch Se. Majestät den Kaiser. Demnach ist die Angelegenheit in negativem Sinne entschieden und erledigt."

Berlin, 8. Okt. Am 16. Oktober nachmittags treffen die Burenführer unter Abänderung des ursprünglichen Termins, in Berlin ein. Eine Fahrt durch die Stadt ist vorgesehen, feierliche Begrüßung durch den Empfangsausschuß, große Versammlung in der Philharmonie, die bereits vollständig ausverkauft ist, Frühstück des Alldeutschen Verbandes — kurzum, die Burenführer erhalten vielfach Gelegenheit sich an die Oeffentlichkeit zu wenden. Den Behörden wird dabei eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt. Man kann einerseits verstehen, daß unsere Regierung eine herausfordernde Kränkung Englands unter allen Umständen fernhalten will; auf der andern Seite aber verlangt eine sehr populäre Stimmung auch ihr Recht. In England sind die Burenführer gefeiert worden, und warum sollten sie in Deutschland nicht gefeiert werden? Von den Personen, welche die Vorbereitungen für den Besuch getroffen haben, ist anzunehmen, daß sie sich der Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe bewußt sind. Und nur an die von dieser gewissermaßen offiziellen Seite kommenden Veranstaltungen und Aeußerungen wird man sich in England halten können. Die Burengenerale sind für sich selbst verantwortlich.

* * *

Es ist jetzt festgestellt, daß die Burengenerale vom Kaiser nicht empfangen werden, da sie die vereinbarten Voraussetzungen der Audienz nachträglich abgelehnt haben.

Ausland.

Belgrad, 9. Oktober. Nach einem Telegramm der Berliner Morgenpost von hier kommen aus Semendria neuerdings unerquickliche Nachrichten über das Verhältnis des Königs zur Königin. Die Königin Draga wirft dem König vor, daß er mit ihrer jüngsten Schwester Beziehungen unterhalte. Außerdem sei der Hof in einer mißlichen finanziellen Lage, so daß der König seiner Gattin das Nadelgeld von monatlich 30000 Francs nicht auszahlen könne.

Sofia, 9. Oktober. Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird von gestern abend gemeldet: Soeben traf hier ein Kurier ein mit einem Telegramm vom Reserveoberst Nikolow an den Präsidenten des mazedonischen Revolutionsrats, wonach in ganz Mazedonien der Aufstand proklamiert wurde. Hier herrscht deshalb große Besorgnis.

Paris, 8. Oktbr. Das nationale Komitte der Bergarbeiter setzte nach einer zweitägigen Beratung den Beginn des allgemeinen Ausstandes auf morgen früh fest.

In Aldershot wurde ein angeblich erfolgreiches Experiment mit der regenbogenartigen Bemalung von Geschützen und Protzen in rot, blau und gelb gemacht. Durch diese Bemalung sollen die Geschütze selbst auf nahe Distanzen unsichtbar werden. Offiziere konnten auch mit Krimstechern die bemalte Batterie auf ca. 3 Kilometer nicht erkennen, und eine Batterie reitender Artillerie, die die bemalten Geschütze engagieren sollte, kam, obwohl ihre Führer die Richtung des Standorts der bemalten Geschütze kannten, auf 1 Kilometer heran, ohne sie zu entdecken.

Saint-Etienne, 7. Okt. Das Bezirksbundeskomitee der Grubenarbeiter beschloß, daß morgen der Ausstand beginnen soll.

Firmin, 7. Okt. Die Bergarbeiter beschlossen, am 8. Okt. den Ausstand zu beginnen.

New-York, 8. Oktober. Bei dem Straßenbahnstreik in New-Orleans gab es Ruhestörungen. Die Polizei gab Feuer, wobei manche verletzt wurden.

New-York, 8. Oktober. In Anbetracht der Kohlennot bewilligten die Stadtverordneten von New-York Doll. 100 000 für den Ankauf von Kohlen zur Verteilung an die Armen. — Die Polizei sah sich genötigt, gegen eine Volksmenge vorzugehen, die sich in der Erregung über die von den Bäckern wegen der gesteigerten Backkosten erhöhten Brotpreise zusammengerottet hatten. Die Menge wurde zerstreut.

* * *

In Genf haben die Gewerkschaften wegen des Streiks der Straßenbahner den allgemeinen Ausstand beschlossen.

Im Pulvermagazin am Hafen Panigaglia bei Spezia explodierte ein Geschoß. Fünf Mann wurden getötet, zwei verwundet.

Die Bahnlinie zwischen Salisbury und Bulawayo ist fertig gestellt worden. Damit ist die Schienenverbindung zwischen Kapstadt und Beira hergestellt.

Der österreichische Reichsrat ist auf den 16. Oktober einberufen worden.

* * *

Die Ergebnisse der Sverdrup'schen Nordpol-Expedition.

London, 7. Okt. Die St. James Gazette veröffentlicht eine Unterredung mit Sir Clements Markham, dem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft und Nordpolfahrer, über die Resultate der Sverdrupschen Expedition. Er sagt, dieselbe habe thatsächlich unsere Kenntnis der nördlichen Polarregion vom geographischen Standpunkte aus vollständig gemacht. Die Expedition habe drei neue Inseln entdeckt; die eine liegt parallel zu Ellesmere-Land westlich, die anderen beiden nördlich der Parray-Insel. Diese Entdeckungen, meint Markham, bezeichnen die Grenzen des großen Polar-Ozeans. Die Expedition fand, daß Packeis von Norden her gegen die Insel drückte, während auf der Südseite gewöhnliches einjähriges Eis war. Auf der neuen Insel westlich von Ellesmere fanden die Entdecker ein Kohlenlager und sie brachten Abdrücke von Fossilien mit, deren Prüfung man mit großem Interesse entgegensieht. Auch wurden Tiefseesondierungen vorgenommen, welche Markham als äußerst wertvoll betrachtet. Durch Sverdrup's Expedition habe man jetzt alles vom geographischen Standpunkt Wissenswerte erfahren. Markham sagt, er sei überzeugt, daß jenseits nur Ozean ist.

Die Wiederbelebung toter Herzen.

Auf Grund eines Befundes an Kaninchenherzen wagte sich der russische Gelehrte Dr. Kulebko an die Lösung der Frage, ob es möglich sei, dem Herzen eines an einer Krankheit verstorbenen Menschen das Leben wiederzugeben. Die Versuche stießen auf viele Schwierigkeiten, da nach gesetzlichen Vorschriften Leichenöffnungen erst nach Ablauf einer gewissen Frist zulässig sind. Das erste menschliche Herz, mit dem Dr. Kulebko experimentieren konnte, war das Herz eines Erwachsenen, der nach langer und schwerer Agonie an Typhus verstorben war. Das Organ wurde zwei Tage nach dem Tode dem Körper entnommen, doch das Eis, auf dem es lag, zerging zufälligerweise, ein Teil der Gewebe blieb im Tauwasser, und die Probe mißlang vollständig, wobei sich auch der Apparat als zu klein erwies. Im August erhielt der Arzt mehrere Kinderherzen, doch ergaben die Versuche zunächst kein Resultat. Mit einem dieser Herzen beschäftigt, wollte Dr. Kulebko das Experiment bereits als nutzlos abbrechen, als er in einen Nebenraum abberufen wurde. Nach 20 Minuten ins Laboratorium zurückgekehrt, sah er zu seiner Freude, daß das Herz vollständig rhythmisch schlage und der daran angebrachte selbstthätige Apparat die Schläge registriere. Das Herz arbeitete ungefähr eine Stunde, anfangs langsam und schwach, doch dann völlig normal. Ein positiver Schluß sei zulässig, daß bei Bemühungen, Ertrunkene oder Erstickte durch künstliche Atmung ins Leben zurückzurufen, man nicht zu schnell alle Hoffnung aufgeben dürfe und die Rettungsarbeit eventuell stundenlang fortsetzen solle.

Vermischtes.

Eine teure Hausaufgabe. Folgenden Brief erhielt kürzlich ein Lehrer an einer amerikanischen Schule von den Eltern eines der Schüler: „Wollen Sie künftig meinem Sohn bitte leichtere Hausaufgaben geben. Dieser Tage hatten Sie ihm folgende Aufgabe aufgegeben: Wenn vier Gallonen Bier 32 Flaschen füllen, wie viele Flaschen werden dann durch neun Gallonen gefüllt? Wir haben den ganzen Abend versucht, das herauszufinden; es war aber unmöglich. Mein Sohn weinte und sagte, er wolle am nächsten Tag nicht in die Schule gehen. Ich mußte also neun Gallonen Bier kaufen, was mir sehr schwer gefallen ist, und dann haben wir uns viele Flaschen geliehen. Wir haben sie gefüllt und mein Sohn hat die Zahl als Antwort aufgeschrieben. Ich weiß nicht, ob sie richtig ist, da wir beim Umgießen etwas Bier verschüttet haben. P. S. Bitte das nächste mal mit Wasser rechnen zu lassen, da ich nicht mehr Bier kaufen kann."

Ein Witz Kaiser Wilhelms geht augenblicklich durch die englischen Blätter. Als der Monarch den amerikanischen Industriekönig in Audienz empfing, fragte er eine der mitanwesenden Damen, wie ihr die Nordsee gefallen habe. „Nicht sehr gut", lautete die Antwort, „sie ist zu unruhig." „Das thut mir leid," antwortete der Kaiser, „aber wenn sie uns das nächste Mal besuchen wollen, werden wir Oel in die Wogen gießen. Selbstverständlich", setzte er mit einem Seitenblick auf Herrn Morgan hinzu, „Standard-Oel."

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 8. Okt. (Mostobst.) Auf dem Güterbahnhof standen heute 3 Wagen Schwetzgenobst, welche zu 4.70—4.80 ℳ pro Zentner verkauft wurden.

Reutlingen, 8. Okt. (Mostobstmarkt.) Auf dem Güterbahnhof waren 7 Wagen Schwetzgenobst zugeführt, Preis per Zentner 5 ℳ, 1 Wagen Tiroler, Preis 5.80 ℳ.

Stuttgart, 7. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 2000 Zentner Kartoffeln, Preis per Zentner 3.10—3 ℳ. — Zufuhr auf dem Charlottenplatz: 1500 Stück, Preis per 100 Stück Kraut 10—12 ℳ.

Eßlingen, 8. Okt. (Obstmarkt.) Auf dem Güterbahnhof stehen heute 11 Wagen Mostobst: 1 Italiener, 2 Oesterreicher 1 Württemberger, 7 Schweizer, Preis 4.60—5.50 ℳ per Ztr. Auf dem alten Spitalplatz standen heute 550 Säcke Aepfel, Preis 6.20 bis 6.50 ℳ, 250 Säcke Birnen, Preis 4.50—4.80 ℳ per Ztr.

Aus dem Bezirk Nürtingen, 7. Okt. In den geschützten Lagen unseres Bezirks steht eine reiche Obsternte in Aussicht. Von auswärtigen Käufern wurden in den letzten Wochen zahlreiche Aufkäufe gemacht, insbesondere in Bempflingen, Grafenberg, Kohlberg und Umgegend. Die Gemeinde Grafenberg versteigerte ca. 1400 Simri Allmandobst; der Preis bewegte sich zwischen 5 ℳ und 5 ℳ 50 ₰ per Zentner.

r. Vom Remsthal, 7. Okt. Die Hoffnung, daß der Herbstmonat Oktober für die 2—3 Wochen in der Reifeentwicklung zurückgebliebenen Trauben noch einen Nachsommer bringen werde, hat sich bis jetzt leider nicht verwirklicht, ja er hat eher rauhes und kaltes Wetter gebracht. Der Stand der Trauben ist der Quantität nach in manchen Geländen unseres Remsthals ganz befriedigend; der Qualität und Süßreife nach aber sind namhafte Unterschiede bemerkbar. Die Portugiesen und Trollinger sind in der Reifeentwicklung bedeutend voraus, andere Sorten aber lassen noch sehr zu wünschen übrig. Dies muß besonders von den Nachtriedlingen gesagt werden. Wenn die Witterung sich nicht bald für den vielgeprüften Weingärtnerstand günstiger wendet, so ist das Weinergebnis ein für ihn recht nachteiliges und betrübendes.

Auswärtige Todesfälle.

Unterjettingen: Philipp Hauser, Adlerwirt, 39 J. a.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, von 95 Pf. bis Mk. 18.— p. Met., für Blousen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffeezusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein" gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Italiener, Griechische, Spanische und Tiroler Trauben

sind zur Weinbereitung in vorzüglicher Qualität von Mk. 27 per 100 Kilo an franko und verzollt in Originalgebinden von ca. 600 Kilo zu haben. Bestellungen sind unter S. B. 3583 an Rudolf Mosse in Stuttgart zu richten.

Turn-Verein Nagold.

Zu einem

Gau-Ausflug nach Neubulach,

welcher nächsten **Sonntag, den 12. Oktober** stattfindet, werden die akt. und pass. Mitglieder, sowie Interessenten der Turnsache zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Abfahrt 10 Uhr 47 über Thalmühle, Waldeck und Bulach; Ankunft 12 Uhr.

Die Turner, welche sich an den Aufführungen und **Preisturnen** beteiligen, laufen von Wildberg über Effringen, Schönbronn, Oberhaugstett; Ankunft in Bulach 1 Uhr. Beginn des Preisturnens 1½ Uhr. Preisverteilung 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug nach Calw ausgeführt und das Preisturnen in der städtischen Turnhalle abgehalten.

Der Ausschuß.

Nagold.

Nächsten Sonntag, den 12. Okt. 1902 nachm. 3 Uhr

findet im Gasthof z. **Rößle** (Saal) ein öffentlicher

Vortrag

über **fachtechnische Holzindustrie** statt.

Referent: Herr **Schürmann** aus Stuttgart.

Hiezu sind Interessenten dieser Branche sowie jedermann freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Beauftragte.

Verlobungs- u. Hochzeits-Karten

werden in unserer Druckerei unter grösster Sorgfalt hergestellt.

Muster bitten wir zu verlangen.

G. W. Zaiser
Nagold.

Seine selbstgebrannte

Kaffees

in allen Preislagen empfiehlt

Nagold. **Gottlieb Schwarz.**

Geschäftsempfehlung u. Danksagung.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich den bisher von mir betriebenen Gasthof zum **schwarzen Adler** käuflich abgetreten habe.

Indem ich allen meinen Gästen für das mir bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte ich, solches auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Rebholz.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes mache ich der geehrten Einwohnerschaft von **Nagold u. Umgebung** die ergebenste Anzeige, daß ich den

Gasthof z. schwarzen Adler

in der Nähe von **Bahnhof Nagold** käuflich erworben habe und am **Samstag** und **Sonntag, den 11.** und **12. Okt.** eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, reine Weine, sowie ff. Bier aus der rühmlichst bekannten Brauerei G. Widmaier in Magstadt, das Wohlwollen meiner verehrten Gäste zu erringen.

Zur Eröffnung Metzelsuppe mit neuem süßen Wein.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Nagold im Oktober 1902.

Julius Geisel z. schw. Adler,
früher in Eßlingen und Waldshut.

NB. Dem tit. reisenden Publikum empfehle meine vorzüglich eingerichtete Fremdenzimmer zum logieren bei billigster Berechnung.

Ratten-Mäuse-Tod

sicherstes Mittel! „Ackerlohn". Eine einmalige, reichliche Auflage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 ₰. **Fried. Schmid.**

Nagold.

Neu eingetroffen:

Größtes Lager in

Modelle und Modell-Copien,

in geschmackvollster Ausführung,

Filzhüte, Formen, Fantasie-Federn, Seidenstoffe, seidene Bänder, glatte, gemusterte u. gepreßte Sammte, Chenille-Stoffe, Strauß-Federn, Schleier

empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Die Gewinn-Liste

der Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der

Marienkirche in Reutlingen

kann **eingesehen** werden bei

G. W. Zaiser.

Durch günstigen großen Einkauf bin ich in der Lage ausnahmsweise billig anzubieten:

fst. Consum-Cacao X. gar. rein p. 1 Pfd. ℳ 1.40,
„ Consum-Cacao B. „ „ p. 1 Pfd. ℳ 1.90,
fst. Haushalt-Chocolade p. 1 Pfd. 85 ₰.
fst. Consum-Chocolade p. 1 Pfd. ℳ 1,
(in Qualität feiner als Plantagen-Chocolade.)

Bei Mehrabnahme billiger!

Alle Sorten, auch die billigen, sind von ganz vorzüglicher Qualität, wofür ich garantiere.

Nagold, Heh. Lang,
Conditorei u. Café.

Schreiner u. Polierer

finden Beschäftigung.

Möbelfabrik Frommern,
Friedr. Erhard,
Telefon Ballingen 21.

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte

empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Oberschwandorf.

Bestellungen

auf schöne junge **Hühner,** pro St. 1 ℳ 30 ₰ u. 1 ℳ 50 ₰ u. **bald legende** 1 ℳ 80 ₰, sowie

ausgewachsene Enten

werden immer noch angenommen von

F. Walz, junior,
Geflügelzüchter.

Nagold.

Alle in Zeitungen 2c. angekündigten oder von auswärtigen Buchhandlungsreisenden und Kolporteuren angebotenen

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Moden-Journale, Landkarten, Musikalien

sind zu **Originalpreisen, ohne jede Portoberechnung,** schnellstens zu erhalten durch die

G. W. Zaiser'sche
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw